

Sicherheit an der JMU Würzburg

Die Sicherung der eigenen Objekte ist Grundvoraussetzung des Bewahrens, eine der Kernaufgaben jeder Sammlungstätigkeit. Insbesondere für Sonderausstellungen mit Leihverkehr gilt, dass ohne hinreichende Sicherheitsvorkehrungen keine Leihgaben ausgehändigt werden.

Gebäudesicherheit (Stichwort: Zugänge zu Räumlichkeiten, Videoüberwachung)

Während der Öffnungszeiten der Sammlung sollte hinreichendes Aufsichtspersonal gewährleistet sein, deren Umfang sich nach der zu erwartenden Menge der Besuchenden richten sollte. Kustoden sollten hier ihre eigenen Aufmerksamkeitskapazitäten nicht überschätzen. Sammlungsbestände gehören außerhalb der Öffnungszeiten stets unter Verschluss mit einer beschränkten Zugänglichkeit.

Den Zugang zu den Ausstellungs- und Lagerräumen wird nur wenigen befugten Mitarbeitern der Einrichtung gewährleistet, (sowie dem technischen Betrieb der Universität und den Mitarbeitenden des Rechenzentrums der Universität). Die Türen zu Ausstellung und Lagerräumen sollten besonders gesichert sein (spezielle Alarm und Schließtechnik). Ein Rundgang von befugten Mitarbeitern kann sicherstellen, dass alle Türen bei Nichtbetrieb/ über Nacht stets geschlossen und gesichert (Alarm) sind.

Bei Sammlungen mit einem veritablen Marktwert, der kriminelle Energien reizen könnte, empfiehlt sich die Installation einer Alarmanlage, mit der alle Zugänge (Türen und Fenster!) vernetzt sein müssen. Aber auch ein solches Alarmsystem ist nur dann effektiv, wenn es Teil eines Notfallkonzepts ist (*siehe C&C Infoblatt Notfallplan*), sprich: es sollte für die automatische Benachrichtigung der örtlichen Polizei Sorge getragen werden. Private Security-Dienste sind naturgemäß mit laufenden Kosten verbunden und können nur bei gegebener Ortsnähe wirksam eingesetzt werden.

Videoüberwachung kann zusätzlich helfen, hat aber in erster Linie nur eine abschreckende Wirkung. Eine Videoüberwachung ist in Ausstellungsräumen besonders dann sinnvoll, wenn kein Wachpersonal zur Verfügung steht. Allerdings ist im Vorfeld eine Freigabe für die Videoüberwachung beim Datenschutzbeauftragten der Universität zu beantragen und es ist durch entsprechende Schilder auf die Überwachung hinzuweisen. Eine Überwachung von Räumlichkeiten, in denen Mitarbeiterinnen tätig sind, ist nicht möglich.

Das Notfallkonzept ist in Absprache mit dem Technischen Betrieb der JMU (TB) zu erstellen, der als Bereitschaftsdienst der Universität fungiert. Für Museen und Sammlungen gibt es ein reiches Angebot an Sicherheitsdienstleistern, die z. B. regelmäßig auf der EXPONATEC in Köln ihr Portfolio vorstellen.

Sofern möglich, sollte eine Brandmeldeanlage mit Aufschaltung auf die Feuerwehr installiert werden, mindestens jedoch ein Rauchmelder. Ansprechpartner wäre hierzu der Technische Betrieb der JMU (TB) und das Bauamt.

Objektsicherheit

Vitrinen müssen stets verschlossen sein. Vitrinenschlüssel sollten ihrerseits unter Verschluss stehen und eine leichte Nachanfertigung ausgeschlossen sein. Freistehende Objekte müssen vor Diebstahl gesichert sein (beispielsweise am Sockelgrund fixiert). In Restaurierungsfachhandel gibt es spezielle Hängesysteme, Labyrinthschlösser und andere Systeme zur mechanischen Sicherung von Objekten. Ein Absperrsystem hilft, freistehende Objekte oder Bildwände vor Berührung und Beschädigung schützen.